

Angelika Steuer
Ottostr. 14

67551 Worms

Tel: 06241 38000
Fax: 06241 935 994
e-mail: angelika.norbert.steuer@t-online.de

Endlich reich?

Samstagabend kurz vor 20 Uhr. In einer Wohnung, irgendwo in einer Kleinstadt, flimmerte der Fernseher. Eine junge Frau mit einem nicht gerade hübschen, aber ausdrucksvollem Gesicht stellte einige Knabbersachen auf dem kleinen Tisch zurecht und goß sich ein Glas Wein ein.

„Los, komm, Ralf. Gleich fängt's an!“

„Ja, ja“, brummte ihr Mann, der dieses Ritual jeden Samstagabend, seit fünf Jahren erdulden mußte.

Aufrecht und jede Muskelfaser ihres Körpers angespannt, saß Liesel auf der Kante des verschlissenen Sofas und blickte erwartungsvoll auf den Bildschirm des betagten Fernsehers. „Und nun folgt die Ziehung der Lottozahlen“, kündigte eine blonde Sprecherin an.

Gebannt verfolgten Liesels hellblaue Augen jede einzelne Kugel, wie sie in der Trommel von der Schaufel aufgegriffen wurde und mit einem leisen Pling in ein Röhrchen fiel.

Seit fünf Jahren spielten Liesel und ihr Mann Lotto mit zehn Mark Einsatz- für jeden fünf Mark. Sie spielten immer dieselben Zahlen, denn Liesel war davon überzeugt, daß sie ihr eines Tages Glück bringen würden.

„Ralf, schnell!“

„Liesel, schrei doch nicht so! Ich bin ja nicht taub!“ Verärgert stapfte Ralf ins Wohnzimmer. Von den Träumen seiner Frau wollte er nichts mehr wissen, die er vor fast sechs Jahren im Glauben geheiratet hatte, daß ihr Vater ihm die Übernahme der Firma anbieten würde. Doch die hatte Konkurs angemeldet, und seine Frau war schließlich arm wie eine Kirchenmaus.

„Schau dir das an!“ rief Liesel aufgeregt.

„Ach, laß mich doch in Ruhe!“ brummte ihr Mann verstimmt.

„Jetzt schau doch hin, Ralf. Das sind unsere Zahlen!“

„Das gibt's doch nicht!“ Kleine Schweißperlen bildeten sich auf Ralfs hoher Stirn. „Das darf nicht wahr sein!“

„Doch, doch, es ist wahr!“ Liesel sprang wie ein Rehkitz auf einer grünen Wiese im Wohnzimmer herum. „Wir haben sechs Richtige!“

„Sechs Richtige“, wiederholte Ralf murmelnd.

„Freust du dich denn gar nicht?“ Liesel schlang ihre Arme um Ralf und küßte sein Gesicht ab.

„Doch, doch...“ Etwas unsanft befreite er sich von Liesel und wischte sich mit dem Handrücken über die nasse Stirn.

„Darauf müssen wir anstoßen!“ Mit zitternden Händen öffnete Liesel die Sektflasche, die sie für den Fall eines Gewinnes im Kühlschranks aufbewahrt hatte, und füllte schnell die Gläser.

„Prost, Liebling! Auf eine reiche Zukunft!“ Während Liesel den Inhalt ihres Glases hinunterkippte, nippte Ralf nur an seinem Sekt.

„Laß uns überlegen, was wir mit dem Geld alles machen.“ Liesel holte Zettel und Stift aus einer der Schubladen des wackligen Wohnzimmerschranks. „Da wäre erst mal ein Haus - `ne halbe Million, ein neues Auto - 40 000 DM...“

Ralf schwieg.

„...eine Reise in die Karibik - 30 000 DM...“

Ralf schwieg immer noch.

„Also, Ralf, was meinst du? Meinen Eltern könnten wir doch endlich ihre Traumreise zu ihrem vierzigsten Hochzeitstag schenken. Am besten ruf' ich sie gleich mal an und...“

„Nein!“ Ralf packte Liesels Hand, die nach dem Telefonhörer greifen wollte.

„Aber Ralf! Du tust mir ja weh!“ Liesel rieb sich ihr schmerz-zendes Handgelenk. „Was ist bloß los mit dir?“

„Du wirst niemanden mehr anrufen!“ preßte Ralf zwischen seinen zusammengekniffenen Lippen hervor. „Ich habe dich lange genug ertragen müssen!“

Bevor Liesel antworten konnte, sauste ein marmorner Briefbe-schwerer auf ihren Kopf...

Als Ralf auf die Quittung des Tipscheins blickte, erstarrte er. Zum ersten Mal seit fünf Jahren hatte er nicht die glei-chen Zahlen angekreuzt.